Aus dem grünen Spazierbüchlein

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 18

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus der Art geschlagen

Mundartgedichte
kaufte niemand.
Erst seitdem zeitgenössische Liedermacher,
pfiffigem Management zuneigend,
die Mund-*Art* effizient machten,
sind Dialektverse *in*.
Mund-*Art*-Macher stehen babelturmhoch in Rängen über den
Storm, Lienert, Reinhart
oder den Lebenden Gomringer, Jaeckle, Marti und jüngeren.
Johann Peter Hebel hat zu schweigen wie auch die Exil-Bernerin
Gertrud Burkhalter.
Und sie schweigen ja auch.
Artgleich sind wir alle, wenn's mit rechten Dingen zugeht –
aber *Art* ist Kunst, Mund-*Art* kassen-klingelnde geschepperte
Kunst.
Mundart hingegen sei ein Zwitter aus Maul und den verlängerten
Vorsilben von artesischen Brunnen oder Artischocken.
Als ich weiterhin zuweilen ein Dialektgedicht schrieb,
fragte mich ein Klugredner, wo denn da nun die Dialektik
beziehungsweise Thesis, Antithesis und Synthesis wären?
Seitdem wage ich's kaum, meine Mundart für Versfüsse zu
benützen,
und auf artesische Brunnen und Artischocken reagiere ich
– obgleich letztere mir ärztlich empfohlen – allergisch.

D Schue

Wie vil Paar Schue häsch träit!
D Füess sind di glyche.
Häsch *Aabig, Morge* gsäit –
de Aarm, di Ryche,
di Äigne, Andere:
ooni Schue
müends zletscht em Rooscht,
der Ëërdgrueb zue.
Si faared nööd.
Mer faart si hii.
Si tänked nööd.
Mer tänkt a sii.
Hetted mer s Tänke
besser gleert,
de Rugge gschtreckt,
vil Stäi umkeert –
gsëëchsch mängs Paar Schue na laufe.

Albert Ehrismann

Zwiegespräch

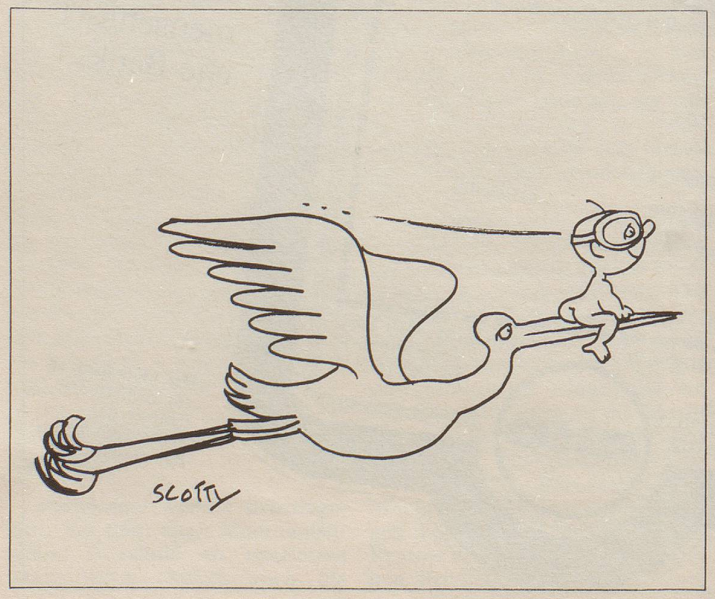
«Ich habe heute noch keinen Bissen gegessen», sagt der Landstreicher zu der Wirtin vom «Heiligen Georg und dem Drachen». «Könnten Sie mir nicht etwas geben?»

«Kommt gar nicht in Frage.»

Der Landstreicher verzieht sich. Nach einigen Minuten ist er wieder da.

«Was wollen Sie jetzt?» schreit die Wirtin.

«Diesmal möchte ich ein paar Worte mit dem heiligen Georg sprechen.»



bitten eines ungeborenen

gebt mir
gute eltern, die meine geburt nicht als folge
eines bedauerlichen betriebsunfalles,
sondern als freudiges ereignis betrachten.
lasst mich
in eine lebenswerte welt kommen
und nicht in eine
abgasverpestete,
atomverseuchte,
todbringende.
gebt mir eltern,
die zeit für mich haben und auf meine probleme
eingehen,
die mich auch dann noch lieben,
wenn ich unbequem werde.
gebt mir
gute eltern ...

hannes e. müller